

Marianne Brandl

GEISTLICHER MISSBRAUCH ALS THEMA VON KIRCHEN UND RELIGIÖSEN ORGANISATIONEN. PHÄNOMENBESCHREIBUNGEN UND HILFSPERSPEKTIVEN AUS SICHT DER WELTANSCHAUUNGSARBEIT¹

1 Nicht nur bei den anderen ... Über das wachsende Bewusstsein in Kirchen und Religionsgemeinschaften für geistlichen Missbrauch innerhalb des eigenen Sinnhorizonts

1.1 Aktuelle Entwicklungen in der Katholischen Kirche in Deutschland

Das Jahr 2014 stellte in der Katholischen Kirche in Deutschland so etwas wie ein kleines Wendejahr dar. Doris Reisinger geb. Wagner veröffentlichte ihren autobiographischen Roman „Nicht mehr ich. Die wahre Geschichte einer Ordensfrau“.² Die Autorin war acht Jahre lang Ordensschwester in einer kurz vor dem Zweiten Weltkrieg gegründeten Geistlichen Gemeinschaft, welche 2001 als „Familie geweihten Lebens“ unter Papst Johannes Paul II. approbiert wurde. In ihrem Roman beschreibt Wagner eindrücklich, wie sie dort spirituellen Druck, massive mentale Beeinflussung, Isolation und sexualisierte Gewalt erlebte. Besonders bedrückend zu lesen ist, wie nahezu niemand innerhalb oder außerhalb der Ordensgemeinschaft ihrer Not Bedeutung beimaß, sondern vielmehr Täter-Opfer Umkehr betrieben wurde. Dies alles unter dem Deckmantel eines christlichen Glaubens in vermeintlich katholischer Lesart. Bereits im Jahr zuvor hatte P. Klaus Mertes in seiner Publikation „Verlorenes Vertrauen. Katholisch sein in der Krise“ (Herder Verlag 2013) einige Aspekte geistlichen Missbrauchs in kirchlichen Gemeinschaften angesprochen. Von ihm stammt auch der eindrückliche Satz „Geistlicher Missbrauch basiert auf einer tiefer liegenden Verwechslung von geistlichen Personen mit der Stimme Gottes selbst“, wobei sowohl die geistliche begleitende Person dieser Verwechslung unterliegen kann als auch die begleitete Person oder auch beide.³

Doris Wagner gab nun dem Phänomen des geistlichen, spirituellen oder religiösen Missbrauchs – die Begriffe für denselben Phänomen Komplex variieren – Gesicht und eine Stimme, welche nicht mehr zu überhören war. Die katholische Kirche muss sich fortan damit auseinandersetzen, dass es neben dem Problem der sexualisierten Gewalt innerhalb der eigenen und mit ihr verbundenen Organisationen möglicherweise noch eine zweite mächtige Form des Missbrauchs gibt, nämlich die des Missbrauchs unter religiösen Vorzeichen. Weitere Frauen und Männer fühlten sich durch Wagner und die darauffolgende innerkatholische Dynamik ermutigt und erzählten ihre Geschichten aus Orden, Neuen Geistlichen Bewegungen, geistlicher Begleitung und anderen Sozial- und Seelsorgeformen der katholischen Kirche.⁴

2018 führte die Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz gemeinsam mit der Kommission für geistliche Berufe und kirchliche Dienste eine erste interne Fachtagung zu diesem Themenkomplex durch. Im gleichen Jahr wurde von den beiden genannten Kommissionen eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Auftrag, die vorliegenden Erfahrungen in einer Arbeitshilfe zusammen zu führen und Hinweise zu **Aufklärung, Beratung, Ahndung und Prävention** zu geben. 2020 folgte eine großangelegte öffentliche Tagung der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen mit dem Titel „Gefährliche Seelenführer. Geistiger und geistlicher Missbrauch“. Über 400 Personen waren dieser Tagung online zugeschaltet. Im Herbst 2023 ist die beauftragte Arbeitshilfe als „Arbeitshilfe Nr. 338 Missbrauch geistlicher Autorität. Zum Umgang mit Geistlichem Missbrauch“ (bezogen auf die Katholische Kirche in Deutschland) erschienen und enthält nun den Auftrag, dass in den deutschen Diözesen Anlaufstellen für Betroffene eingerichtet werden sollen.

Parallel dazu gibt es bereits einige universitäre Forschungsprojekte. So z. B. an der Theologischen Fakultät der Universität Regensburg zu den Themen „Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen

¹ Der Beitrag basiert auf dem Vortrag, welcher bei der Jahresfachtagung der Initiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösem Extremismus in Nittendorf am 20.07.2024 gehalten wurde sowie auf einem Vortrag beim Hessischen Arbeitskreis Weltanschauungsfragen in Marburg am 3.09.2024.

² Doris Wagner, Nicht mehr ich. Die wahre Geschichte einer jungen Ordensfrau, edition a, Wien 2014.

³ Vgl. P. Klaus Mertes, Geistlicher Machtmissbrauch, in: GuL 90 (2017), S. 249–259, hier S. 249.

⁴ Vgl. z. B. Barbara Haslbeck, Erzählen als Widerstand. Berichte über spirituellen und sexuellen Missbrauch an erwachsenen Frauen in der Katholischen Kirche, Münster 2021.

Kirche“ und „Hidden Patterns. Machtsensible Pastoraltheologie“ beide am Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik von Professorin Ute Leimgruber, der auch mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund das Internetportal „Missbrauchsmuster“ mit Informationen, Beratungsstellen und einem hoch informativen und zudem kostenlosen Tutorial anbietet.⁵

Die Deutsche Bischofskonferenz selbst hat Ende des Jahres 2022 bei den Universitäten Osnabrück und Münster in Zusammenarbeit mit den Thuiner Franziskanerinnen ein Forschungsprojekt beauftragt, welches unter der Leitung der Münsteraner Theologin, Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin Professorin Judith Könemann begünstigende Faktoren (z. B. systemische Aspekte, aber auch theologische und anthropologische Konzepte) und präventive Maßnahmen gegen geistlichen Missbrauch herausarbeiten soll.⁶ Der Schwerpunkt liegt dabei auf Geistlichen Gemeinschaften in den Bistümern Münster und Osnabrück. Während die Forscherinnen um den Lehrstuhl in Regensburg vielleicht etwas stärker eine Verbindung von geistlichem und sexuellem Missbrauch thematisieren und ihren Forschungsschwerpunkt auf erwachsene Frauen in der katholischen Kirche legen, scheint es dem Team an der Universität Münster darum zu gehen, geistlichen Missbrauch als genuin eigenes Phänomen herauszuarbeiten.⁷

Inzwischen fand das Thema auch Eingang in weitere aktuelle verbindliche Papiere der Deutschen Bischofskonferenz, so z. B. in die Leitlinien für die Jugendpastoral der Deutschen Bischofskonferenz aus dem Jahre 2021. Die Deutschen Bischöfe kennen an, dass eine bisher ungekannte Kirchendistanz von jungen Menschen oftmals auch „begründet (ist) in der berechtigten Verstörung angesichts des sexuellen, finanziellen und geistlichen Missbrauchs religiöser Macht“⁸.

Ganz aktuell haben die Deutschen Bischöfe auch eine Rahmenordnung zu verbindlichen Standards für Exerzitien, geistliche Begleitung und für die Ausbildung zur Exerzitienbegleitung veröffentlicht. Die Bischöfe wollen so „nicht zuletzt dem Missbrauch geistlicher Autorität, der in jüngster Zeit verstärkt ins Bewusstsein tritt, vorbeugen“⁹.

Last but not least wurden in verschiedenen deutschen Diözesen in den letzten Jahren – zugegebenermaßen nach nicht geringen Auseinandersetzungen – Niederlassungen von Geistlichen Gemeinschaften aufgelöst, so z. B. der **Katholischen Integrierten Gemeinde**, 1965 vom Ehepaar Traudl und Herbert Wallbrecher gegründet, tätig in verschiedenen Diözesen Deutschlands, Österreichs, Italiens und Tansanias. Früh schon wurden Vorwürfe gegenüber Gemeinschaft und Leitung geäußert: Stichworte dazu waren Elite- und Erwählungsbewusstsein, Indoktrination, überzogene Gehorsamsforderungen, massive Einmischung in private Angelegenheiten, Ausbeutung.¹⁰ Nach einer Visitation, beauftragt durch das Erzbistum München und Freising, distanzierte sich Papst Benedikt im Jahr 2020 von der Gemeinschaft, Kardinal Reinhard Marx löste den öffentlichen kirchlichen Verein auf. Ab 2021 wurden Vereinigungen unterschiedlicher kirchlicher Rechtsform der Gemeinschaft in den Bistümern Paderborn, Münster und Rottenburg-Stuttgart aufgelöst.¹¹ Ebenso aufgelöst wurde die Gruppe **Totus Tuus**, die sich ab 1994 aus Mitgliedern von Gebetskreisen nach Pilgerfahrten nach Medjugorje gegründet hatten und 2004 im Bistum Münster als „Private Vereinigung von Gläubigen diözesanen Rechts“ gegründet wurde. Herausragender Kritikpunkt war die ungenügende Trennung von Leitung und geistlicher Begleitung innerhalb der Organisation. Weitere Vorwürfe waren ein „personenfixierter und unreflektierter Leitungsstil“ sowie eine Spiritualität, die ein geistliches

⁵ Siehe [Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche – Missbrauchsmuster](#).

⁶ Siehe [Universität Münster > Fachbereich 2 > Projekt "Geistlicher Missbrauch in Geistlichen Gemeinschaften" Leitseite \(uni-muenster.de\)](#).

⁷ Vgl. Rüdiger Braun, Noch in den Kinderschuhen. Forschung zum geistlichen Missbrauch, in: ZRW 4/2024, S. 296-302, hier S. 298.

⁸ [2021-184a-Leitlinien-zur-Jugendpastoral.pdf \(dbk.de\)](#), S. 2. Ähnlich in der Studie von institut empirica 2014 über Gründe von Dekonversionsprozessen junger Menschen in der evangelischen Kirche und in Freikirchen, Publiziert in Tobias Faix (u.a.): Warum ich nicht mehr glaube, Holzgerlingen 2021. Kurze Zusammenfassung in: <https://baugeruest.ejb.de/aktuelles/tobias-faix/tobias-kuenkler-warum-junge-menschen-nicht-mehr-glauben/>.

⁹ [Deutsche Bischöfe veröffentlichen erstmals Leitlinien für Exerzitien - katholisch.de](#), überprüft 14.07.2024.

¹⁰ Vgl. z. B. die Stellungnahme der Visitatoren im Erzbistum München [Bericht KIG \(erzbistum-muenchen.de\)](#) überprüft 28.08.2024 oder BR dok.thema, Geknechtet unter dem Kreuz [BR Story : Geknechtet unterm Kreuz - Leben in einer katholischen Sekte - hier anschauen \(ardmediathek.de\); verfügbar bis 03.07.2027](#).

¹¹ Vgl. [Alle verbliebenen "Katholischen Integrierten Gemeinden" vor Abwicklung - katholisch.de](#), [Bischof Fürst löst "Katholische Integrierte Gemeinde" endgültig auf - katholisch.de](#), [Paderborner Erzbischof Becker löst Priestergemeinschaft auf - DOMRADIO.DE](#), überprüft 21.09.2024.

Leistungsdenken beförderte, Kritik verpönte und ein geschlossenes Elitedenken begünstigte.¹² Die Gemeinschaft versuchte, über einen Einspruch im Vatikan, die Auflösung rückgängig zu machen. Der Vatikan bestätigte jedoch die Entscheidung des Münsteraner Bischofs.¹³

Die Gemeinschaft, in der Doris Wagner 8 Jahre lang lebte, wurde nach einer Visitation beauftragt, ihre Konstitutionen (Statut) zu ändern. Dieses veränderte Statut im Jahr 2023 durch die zuständige Behörde im Vatikan approbiert.¹⁴

1.2 Geistlicher Missbrauch als Thema der Weltanschauungsarbeit

(1) Rüdiger Braun, Referent an der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen macht in einem kleinen Beitrag u. a. deutlich, dass geistlicher Missbrauch ein zentrales Thema der Weltanschauungsarbeit ist: Religionen und Weltanschauungen sind geprägt von „Dynamiken wie Macht, Sinnbegehren und Vertrauen“. Beim geistlichen Missbrauch vermischen sich diese Dynamiken in „dysfunktionaler, ja ‚toxischer‘ Weise“.¹⁵

Weltanschauungsbeauftragte beider Kirchen sowie staatlicherseits bearbeiten diese Dynamiken seitdem es dieses Arbeitsfeld gibt. Von daher verwundert es wenig, dass in einer Reihe der katholischen Diözesen in Deutschland die Beauftragten für Weltanschauungsfragen mit am Tisch sitzen, wenn es nun darum geht, zu überlegen, wie die eigene Organisation mit destruktiven religiösen Dynamiken umgehen kann. Auch in der von den Bischöfen eingesetzten Arbeitsgruppe zur Erstellung der Arbeitshilfe Nr. 338 arbeitete ein diözesaner Weltanschauungsbeauftragter mit.

(2) Von einer Reihe Autorinnen zum Thema werden tatsächlich auch immer wieder langjährige Impulsgeber für die Weltanschauungsarbeit wie Robert Lifton, Margaret Singer oder Steven Hassan für die Analyse des nun ins Bewusstsein rückenden Phänomens bemüht. Berichte von Betroffenen sowie die Analyse des Phänomens folgen z. T. stark dem Konzept der Gedankenkontrolle von Robert Jay Lifton (*Thought Reform and the Psychology of Totalism: A Study of "Brainwashing" in China, Erstaufgabe im Norton Verlag, New York 1961, Reprint: 2014*). Aus Sicht der Weltanschauungsarbeit ist es interessant zu sehen, dass Konzepte, die in der (kirchlichen) Weltanschauungsarbeit heute keine so dominierende Rolle mehr spielen, z. T. weil ihre Eckpunkte völlig internalisiert sind (z. B. in den Merkmalen für so genannte „Sekten“) oder durch andere sozial-psychologische Konzepte ergänzt oder abgelöst wurden, nun helfen, das Phänomen einer nachhaltigen mentalen Beeinflussung von Menschen im eigenen kirchlichen Kontext mit treffenden und wieder erkennbaren Merkmalen zu beschreiben. Robert Jay Liftons Analyse der „Thought Reform“ stellt dar, wie Menschen beeinflusst werden können, so dass zunächst aufgezwungene Gedanken und Forderungen zumindest für einen begrenzten Zeitraum *zu eigenen Gedanken und inneren Aufforderungen* werden. Die acht sozialpsychologischen Variablen Liftons, die solche individuellen Entwicklungen unterstützen, sind „alte Bekannte“ der Weltanschauungsarbeit und scheinen bis in die Namensgebung von Faktoren tatsächlich gerade religiös missbräuchliche Gruppenstrukturen gut zu beschreiben. Lifton nannte das Phänomen des weltbildhaften Dualismus „Forderung nach Reinheit“, beschrieb das Absolut setzen der eigenen Lehre als „Heilige Wissenschaft“ und die Überhöhung von Gefühlen als „mystische Manipulation“. Eingriff in die spirituelle Integrität überschrieb er mit „Geständnisglaube“. Die weiteren, heute gut bekannten, psychologischen Variablen sind Informations-/ und Kommunikationskontrolle, Gruppensprache, Vorrang der Lehre vor dem Menschen, Entscheidung über eine Existenzberechtigung von Individuen oder Gruppen durch die Gruppe.¹⁶

Hermeneutisch kritisch könnte man vielleicht fragen, wie stark der Rückgriff auf das Konzept der Gedankenkontrolle die Wahrnehmung des Phänomens vorstrukturiert, weshalb es sicherlich gut ist, dass es unterschiedliche deskriptive und analytische Zugänge zum Thema gibt. Trotzdem macht gerade dieses

¹² Vgl. [Kirche-und-Leben.de](https://www.kirche-und-leben.de) - Bischof Genn löst „Totus Tuus“ wegen geistlichen Missbrauchs auf, überprüft 28.08.2024.

¹³ Vgl. [Kirche-und-Leben.de](https://www.kirche-und-leben.de) - Vatikan bestätigt Auflösung von „Totus Tuus“ durch Bischof Felix Genn, überprüft 06.09.2024.

¹⁴ Vgl. [Konstitutionen der geistlichen Familie "Das Werk" approbiert \(ordensgemeinschaften.at\)](https://www.konstitutionen.de), überprüft 24.08.2024.

¹⁵ Vgl. Braun, S. 296.

¹⁶ Vgl. [2021_06_03_Kein-Guru-Sekten-und-ihre-Verteiger_def \(infosekta.ch\)](https://www.infosekta.ch), S. 1-24, hier S. 9, überprüft 28.08.2024.

Reflexionsschema die Nähe des Phänomens „geistlicher Missbrauch“ zu bekannten Dynamiken der Weltanschauungsarbeit deutlich und ermöglicht eine plastische Phänomen Beschreibung.

(3) Aus weltanschaulicher Perspektive ist schließlich drittens zu beobachten, dass das Bewusstwerden für destruktive Dynamiken innerhalb der eigenen religiösen Gemeinschaft, vor allem für geistlichen Missbrauch, kein Prozess ist, der nur in der katholischen Kirche stattfindet.

Ein Bewusstsein für solche schädlichen Dynamiken gibt es im Horizont des evangelikalen Christentums seit mehr als 30 Jahren. Auch Vertreter und Forscher anderer Weltreligionen beginnen dieses Phänomen wahrzunehmen.

1.3 Freikirchen als Namens- und Impulsgeber

Im Kontext der evangelischen Freikirchen wird das Phänomen des geistlichen Missbrauchs bereits seit über 30 Jahren beschrieben¹⁷. Aus dem freikirchlichen angelsächsischen Sprachgebrauch wurde auch der Begriff „spiritual abuse“ / „spiritueller“ oder „geistlicher Missbrauch“ übernommen.

Bereits von Anfang an gab es hier auch Überlegungen, wie man Menschen beistehen kann, die solche leidvollen und zerstörerischen Erfahrungen innerhalb von Kirche gemacht haben.¹⁸

Seit 2015 gibt es eine Clearingstelle der Evangelischen Allianz in Deutschland. Dort wurde ein Schutzkonzept entwickelt, welches Gemeinden helfen soll, selbstkritisch auf eigene Prozesse zu schauen, sowie ein Leitfaden zu nützlichem und destruktivem Gebrauch von Verantwortung und Macht.¹⁹ Auch Präventionsmaßnahmen werden angeboten. Kritisch betrachtet wird, dass die Clearingstelle zu wenig Einflussmöglichkeiten auf die Gemeinden habe. In der Diskussion bei der Jahrestagung der Initiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit 2024 werden die – aus der Weltanschauungsberatung gut bekannten – oft unbefriedigenden Eingriffsmöglichkeiten von außen auf Mitglieder oder Organisationen deutlich.

1.4 Schlaglichter auf Reflexion und Angebote im Bereich nichtchristlicher Organisationen und Religionen

Die Deutsche Buddhistische Union bietet seit 2018 Ansprechpersonen für verbalen, emotionalen, psychischen und sexuellen Missbrauch in **buddhistischen Organisationen** an.²⁰

Mit den Gründen und Auswirkungen von Indoktrination und Machtmissbrauch auf spiritueller Grundlage in westlichen buddhistischen Gemeinschaften beschäftigt sich auch die promovierte Psychologin und Psychotherapiewissenschaftlerin sowie Tibetologin und Buddhismuswissenschaftlerin Dr. Dr. Miriam Iris Anders. Schlagwortartig lässt sich sagen, dass Anders Fehlentwicklungen sowie Miss- und Neuinterpretationen traditioneller buddhistischer Praxis und Lehre in westlichen buddhistischen Gemeinschaften identifiziert (wie sogenannte vermeintlich notwendige Karma-Reinigungen oder die Vorstellung eines „Crazy Wisdom“), welche zu Verunsicherung in der eigenen Wahrnehmung, Überidentifikationen mit Gruppe und Meister, zu Angst-, Zwangs- und Traumabelastungsstörungen führen können.²¹ Frau Dr. Anders bietet ein Netzwerk für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten an, die Menschen mit Indoktrinations- und Missbrauchserfahrungen aus buddhistischen Gemeinschaften behandeln.²²

¹⁷ Siehe z. B. Ron Enroth, Churches that abuse, Grand Rapids/USA 1992 oder David Johnson, Jeff Van Vonderen: Geistlicher Missbrauch – Die zerstörerische Kraft der frommen Gewalt, Asslar 1996.

¹⁸ Vgl. Ron Enroth: Recovering from Churches, that abuse, Grand Rapids, USA, 1994. In Deutschland sicher ein Meilenstein aus der freikirchlichen Szene: Inge Tempelmann, Geistlicher Missbrauch. Auswege aus frommer Gewalt. Ein Handbuch für Betroffene und Berater, erstmal erschienen im Brockhaus Verlag 2007. Diese Publikation ist auch die erste deutschsprachige Publikation zum Thema.

¹⁹ [EAD-Ampelpapier 2021-07-final.pdf](#).

²⁰ Vgl. [Deutsche Buddhistische Union e.V. – Buddhistische Religionsgemeinschaft \(buddhismus-deutschland.de\)](#) und [Missbrauch in buddhistischen Gemeinschaften - Geblendet vom Glanz der Gurus \(deutschlandfunkkultur.de\)](#), überprüft 28.08.2024.

²¹ Vgl. Anne Iris Miriam Anders, Psychische Auswirkungen von Machtmissbrauch in buddhistischen Gruppierungen und essenzielle Aspekte bei psychotherapeutischen Interventionen für Betroffene, SFU Forschungsbulletin SFU Research Bulletin 2019, S. 32-50, hier S. 36 f. und dies./Michael Utsch, Missbrauch in religiösen Gemeinschaften anhand von Fallbeispielen buddhistischer Gruppen, in: PTT 3/2020 (Glaube, Religion, Sekten), S. 222-238, hier S. 227.

²² Vgl. [Netzwerk Psychotherapeuten - Bewahrung und Transfer des Wissens der Tibetischen Medizin - LMU München \(uni-muenchen.de\)](#), überprüft 21.09.2024.

Kathrin Klausning, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück, berichtete bei einem interreligiösen Gespräch an der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) in diesem Jahr, dass „viele **islamische Verbände und Gemeinden** (...) aufmerksam die Präventionsmaßnahmen der Kirchen im Blick haben und (...) diese gerne adaptieren“ würden. Sie berichtet über „celebrity sheikhs“, die als Meister angehimmelt würden. Nach Klausning seien „Die Grenzen zu emotionalen und geistlichen Übergriffen (...) hier sehr schmal. Man habe erst kürzlich begonnen, Verhaltensmuster zu identifizieren, um die Überhöhung und Inschutznahme übergriffiger religiöser Meister zu verhindern. (...) Klausning verwies in der Diskussion auch auf die Herausforderung der Vielfalt der organisatorischen Strukturen islamischer Gemeinschaften und Verbände. Diese hätten bislang auch „aufgrund der unterschiedlichen Herkunftsländer mit ihren Sprachen und Kulturen keinen übergreifenden Dachverband und deshalb auch keine Hilfsstrukturen“ entwickeln können.²³

Schließlich soll noch eine kleine Studie zum spirituellen Missbrauch von Frauen im **ultraorthodoxen Judentum** erwähnt werden. Im Abstract zu dieser Publikation zur Studie von Dehan und Levi erfährt man, dass hier geistlicher Missbrauch als eigene Dimension neben dem physischen, psychologischen, sexuellen und ökonomischen Missbrauch von ultra-orthodoxen Jüdinnen herausgearbeitet wird. Es wird gezeigt, wie das spirituelle Selbst der Frau und ihr spirituelles Wohlbefinden in drei Intensitätsstufen beeinträchtigt werde, nämlich durch die Herabsetzung ihres spirituellen Wertes, ihres Glaubens oder ihrer Taten, dadurch dass sie daran gehindert wird, geistliche Handlungen vorzunehmen oder veranlasst wird, geistige Verpflichtungen oder Verbote zu übertreten.²⁴

Eine erste Zusammenfassung aus weltanschaulicher Perspektive:

- Religionsgemeinschaften oder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Religionsgemeinschaften benennen Fehlentwicklungen in ihrem eigenen religiösen oder konfessionellen Feld und identifizieren nicht zuletzt mit Hilfe der bekannten Analyse Kriterien aus der Sekten- und Weltanschauungsarbeit schädliche Dynamiken in ihren eigenen Organisationen.
- Das Thema spiritueller/geistlicher Missbrauch wird als eigene Dimension neben anderen Dimensionen von Missbrauch herausgearbeitet und ernstgenommen. Zum Teil wird er auch als Grundlage für andere Formen von Missbrauch gesehen.
- Es entwickeln sich Hilfsangebote und Impulse für Therapie, Beratung und Seelsorge.
- Grenzen der Handlungsmöglichkeiten werden sichtbar: Die Vielfalt der Gruppen und Organisationen mit je eigenen Rechtsformen machen – neben der Unsicherheit, wie das Phänomen überhaupt einzuschätzen ist und interveniert werden kann – Interventionen nicht leicht (wenn eine Moscheegemeinde, eine Freikirche, ein kirchlicher Verein, eine buddhistische Gemeinschaft sich nicht verändern will – dann sind diese u. U. jeweils rechtlich autonom oder von einer lokalen Ebene einerseits oder eine übergeordneten Ebene andererseits nicht zu fassen und Handlungsmöglichkeiten von außen sind begrenzt).
- Trotzdem findet gerade *innerhalb* von Kirchen und Religionsgemeinschaften ein beeindruckender Bewusstwerdungs- und Reflexionsprozess statt, der Dynamiken hinterfragt, ein Bewusstsein für Qualitätsstandards in Ausbildung, Seelsorge, Beratung und Begleitung wachsen lässt, Kriterien für förderliche und toxische Gemeinschaften – jenseits der „Sektenkriterien“ – in die Breite gehen lässt, Präventionsmaßnahmen notwendig macht.

2 Geistlicher Missbrauch: Altbekannte Dynamiken – neue Dimensionen

Was ist geistlicher Missbrauch? Und unterscheidet er sich von konflikträchtigen Dynamiken, die wir aus der Sekten- und Weltanschauungsarbeit kennen?

2.1 Missbrauch in religiösem Gewand

²³ Vgl. [Michael Utsch: „Machtmissbrauch interreligiös eindämmen“ - EZW \(ezw-berlin.de\)](#), überprüft 21.07.2024.

²⁴ Vgl. [Spiritual Abuse: An Additional Dimension of Abuse Experienced by Abused Haredi \(Ultraorthodox\) Jewish Wives - Nicole Dehan, Zippi Levi, 2009 \(sagepub.com\)](#), überprüft 21.07.2024.

Die Lebensberaterin und Supervisorin Inge Tempelmann beschrieb erstmals für den deutschen Sprachraum das Phänomen des geistlichen Missbrauchs im Jahre 2007 - aus freikirchlicher Perspektive. Viele weitere Publikationen beziehen sich auf sie, hat sie doch bereits wesentliche Aspekte und einen umfänglichen Definitionsversuch vorgelegt. Nach Tempelmann „findet geistlicher Missbrauch immer in einem geistlichen Umfeld statt“ und ist schwer zu durchschauen, weil er sich in ein religiöses Gewand kleidet und „im Namen Gottes´ gelebt wird“²⁵. Er verletzt Menschen in ihrer Spiritualität, häufig mit psychischen oder körperlichen Folgen. Da Tempelmanns umfänglicher Definitionsversuch viele später wieder aufgegriffene Aspekte enthält, soll er an dieser Stelle vollständig zitiert werden:

„Von religiösem (geistlichem) Missbrauch spreche ich dann, wenn Grenzen, die Gott selbst jedem Menschen zugedacht hat, aus religiösen Gründen überschritten werden und/oder wenn der Lebensraum, der einer Person von Gott geschenkt ist, wiederum aus religiösen Gründen eingeengt wird. Dies geschieht entweder ohne das Einverständnis der Betroffenen (man stülpt es ihnen über und kontrolliert sie) oder die **Grenzverletzung** wird aufgrund **geistlich getarnter Manipulation und gedanklicher Beeinflussung bereitwillig zugelassen**. In beiden Fällen werden persönliche Grenzen unrechtmäßig überschritten, und zwar **von Menschen, die Macht im Leben des Einzelnen haben** und denen es letztlich um die **Befriedigung eigener (möglicherweise unbewusster) Bedürfnisse** geht. Ausgenutzt werden in diesem Zusammenhang die Hilfsbedürftigkeit und Hingabebereitschaft der Betroffenen.

In die Begrifflichkeit des Missbrauchs gehört ferner der Aspekt der **Vernachlässigung einer Fürsorgepflicht**²⁶. Dies geschieht, wenn Autoritätspersonen (Eltern, geistliche Leiter, Seelsorger oder andere Menschen, die eine Aufgabe der Fürsorge übernommen haben) kein positives Modell gesunder Spiritualität vorleben und wenn sie ihr Gegenüber nicht lehren, dem eigenen Herzen und der persönlichen Wahrnehmung Vertrauen zu schenken. geistliche und emotionale Verunsicherungen sind die Folge.“²⁷

Bereits Tempelmann hat auch die Abgrenzung des Phänomens des geistlichen Missbrauchs von Autoritätskonflikten bzw. anderen Formen des Fehlverhaltens im Blick. Wichtig sind ihre Gedanken zur Abgrenzung nicht zuletzt auch für Betroffene, da, wenn jede Form von Konflikt in die Nähe des geistlichen Missbrauchs gerückt wird, letzterer seine Kontur und Ernsthaftigkeit verliert.²⁸

2.2 Im Fadenkreuz destruktiver Dynamiken

Sr. Katharina Kluitmann OSF, ehemalige Vorsitzende der Konferenz der Deutschen Ordensoberen, gehört zu den ersten Personen mit einem Amt innerhalb der katholischen Kirche, die sich zum Phänomen öffentlich und systematisierend äußerten.

Zu ihrem Definitionsversuch hält Kluitmann fest, dass es einerseits nicht so schnell eine einheitliche Definition für geistlich missbräuchliche Dynamiken geben wird. Aus meiner Sicht ist es die Vielfaltigkeit an theologischen und anthropologischen Überzeugungen, Organisations- und Autoritätsstrukturen in unterschiedlichen religiösen und konfessionellen Systemen, die dazu führt, dass sich geistlicher Missbrauch in verschiedenen Kontexten unterschiedlich zeigt und unterschiedlich wahrgenommen und beschrieben wird.

Kluitmann verweist außerdem auf die Herausforderung, dass zu klären sein wird, welche „heute als problematisch angesehene Praktiken (...) zeitgemäß zu entschuldigen sind und welche nicht“²⁹. Die Beurteilung geistlich begründeter Dynamiken als „missbräuchlich“ zeigt sich also zumindest in Teilen wohl zeit- und kontextabhängig.

²⁵ Inge Tempelmann, Geistlicher Missbrauch. Auswege aus frommer Gewalt. Ein Handbuch für Betroffene und Berater, Holzgerlingen 5/2018, S. 14.

²⁶ Hervorhebung MB. Alle fünf Aspekte ziehen sich durch die Analysen des Phänomens.

²⁷ Ebd., S. 22 f.

²⁸ Vgl. ebd., 23 f.

²⁹ Katharina Kluitmann, Das Ohr der Kirche. Orden und Missbrauch – ein Zwischenstand, in Herderkorrespondenz 6/2018, S. 35-37, hier S. 37.

Kluitmann definiert geistlichen Missbrauch als eine Dynamik, die sich „wie in einem Fadenkreuz“ innerhalb 4 miteinander agierender Handlungsmuster von Grenzverletzungen, Betonung starrer Grenzen, Überhöhung (psychologisch ausgedrückt: Idealisierung) und Entwertung bewegt³⁰.

Die von Kluitmann als drittes Charakteristikum angeführte „Überhöhung“ scheint aus meiner Sicht Ausgangspunkt und Begründung der weiteren Handlungsmuster zu sein³¹.

Überhöhung/Idealisierung

Eine religiöse Gemeinschaft verabsolutiert ihre Lehre und Praxis und versteht sie als ausschließlichen Weg zum Heil. Wichtig ist bei der Analyse des Phänomens, dass sich nach Kluitmann in dieser Dynamik ein narzisstischer Grundzug zeigt: „Aus einem schwachen Selbstbewusstsein, das sich selbst als „schwarz“ sieht, folgt ein Versuch der Rettung des Selbstwertes durch Überhöhung“³², aus Sicht der Weltanschauungsarbeit würden wir sagen: durch Exklusivität oder Absolutsetzung.

Starre Grenzen

Starre Grenzen in engen Gemeinschaften festigen die eigenen, manchmal vielleicht sogar fragilen oder durch Kritik verunsicherten Überzeugungen (Stichwort: „schwaches Selbstbewusstsein“) durch Informations- und Denkvorgaben (insbesondere selektive Auswahl (geistlicher) Literatur), inzestuöse spirituelle Beziehungen (Beichte, Exerzitien, geistliche Begleitung, Seelsorge nur innerhalb der Gemeinschaft oder bei Menschen, die die Spiritualität der Gemeinschaft unbedingt teilen) sowie durch Kontaktverbote zu anderen (andersdenkenden Menschen und Gruppen mit anderer Theologie und Spiritualität).

Grenzverletzungen

Der Anspruch, einer der wenigen oder gar der einzige richtige Weg zum Heil zu sein, scheint Grenzverletzungen zu motivieren und zu rechtfertigen. In Wagners Roman, aber auch in vielen anderen Betroffenenberichten werden eine Vielzahl von z. T. völlig unvermuteten Verletzungen der persönlichen und spirituellen Privat/Intimsphäre im Rahmen von Lebensführung, körperlicher Unversehrtheit, Gemeinschaftsleben, Beichte und geistlicher Begleitung plastisch beschrieben.³³ Eine besondere Dynamik bekommt diese Verletzung der Privatsphäre, wenn Wissen aus Beichte und geistlicher Begleitung Gegenstand von Leitungshandeln wird oder Betroffene mit diesem Wissen subtil unter Druck gesetzt werden (Hier wiederum die schon erwähnte Verletzung der Grenze zwischen forum internum und forum externum).

Entwertung

Die Tendenz, das eigene Glaubensleben übermäßig zu glorifizieren und es als absolut und unfehlbar zu verstehen muss zwangsläufig zu Entwertung von anderem (was nicht so wahr oder perfekt erscheint) oder gar von anderen Menschen führen. Überhöhung setzt die (vermeintlich) perfekte Lehre oder Lebensform vor den als imperfekt verstandenen Menschen. Seine Bedürfnisse, Gefühle, Wahrnehmungen und Überzeugungen werden gegenüber der perfekten Gemeinschaft irrelevant und müssen unterdrückt oder ausgeblendet werden, soweit sie nicht im Einklang mit den geforderten Gefühlen und Bedürfnissen der Gemeinschaft stehen. Durch die Gemeinschaft könnten Gläubige aber vermeintlich genau zu jenen christlich perfekten Menschen heranreifen, was angesichts eines realitätsfernen Menschen- und Gemeinschaftsbilds unweigerlich zur Frustration führen muss. Kluitmann macht deutlich, dass solche Konzepte wesentliche Errungenschaften des Christlichen ausblenden, nämlich, dass mit dem Christentum die Entdeckung des Individuums und der Individualität einhergeht, dass Versagen auf dem Weg christlichen

³⁰ Katharina Kluitmann OSF, Was ist geistlicher Missbrauch? Grenzen, Formen, Alarmsignale, Hilfe, https://www.orden.de/dokumente/4_Aktuelles/Themen/Missbrauch/ok_innenseiten_ok_2_2019_kluitmann.pdf, S. 184-192, überprüft 28.08.2024.

³¹ Siehe dazu auch Kluitmann (2019) „Verbindungen der verschiedenen Aspekte“, S. 189.

³² Ebd., S. 188.

³³ Siehe z. B. Barbara Haslbeck (u.a.) (Hg.): Erzählen als Widerstand.

Glaubens seinen Platz hat und dass eine gesunde psychologische Dynamik eben in der gelungenen Spannung zwischen Ideal und ernstgenommener Realität besteht.³⁴

2.3 Von der spirituellen Vernachlässigung zur spirituellen Gewalt und anderen Formen des Missbrauchs

Dr. Doris Reisinger geb. Wagner beschreibt in ihrer Publikation „Spirituelle Missbrauch in der Kirche“ ausführlich drei sich steigernde Formen des geistlichen Missbrauchs³⁵, wobei die **Spirituelle Vernachlässigung** (mangelnde Unterstützung einer eigenverantwortlichen Gottesbeziehung, eines eigenständigen geistlichen Lebens und einer spirituellen Selbstbestimmung³⁶) die Grundlage für die anderen beiden Stufen zu sein scheint. **Spirituelle Manipulation** untergräbt die spirituelle Freiheit des Menschen, indem sie Betroffene glauben lässt, dass ihre Überzeugungen und Handlungen frei gewählt wären. Sie blendet die Fragen und Bedürfnisse von Betroffenen aus (oder hält sie für irrelevant) und folgt dem Ziel, Betroffene zu Überzeugungen oder Handlungen zu drängen. Dies kann z. B. geschehen durch verbindliche heteronome Deutungen von Bibelstellen oder religiösen Erlebnissen (statt eine eigene Deutung zu fördern), durch Inszenierungen, positive Emotionalisierungen und/oder negative Abwertungen, durch Verfestigung von Erzählungen (z. B. über die eigene Gemeinschaft) und von echten oder vermeintlichen Idealen, durch emotionale und existentielle Abhängigkeiten. Folge der spirituellen Manipulation nach Reisinger ist, dass die Betroffenen verlernen, ihren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen zu vertrauen und die Überzeugungen und Aufforderungen der sie manipulierenden Personen/des sie manipulierenden Umfelds tatsächlich als die eigenen übernehmen, auch wenn sie sich damit nicht wohl und frei fühlen. Denken und Fühlen passen nicht mehr zusammen, was sich wiederum negativ auf ein bereits angeschlagenes Selbstvertrauen auswirkt und zu weiterer Verunsicherung und zu weiterer Übernahme heteronomer Ansprüche führt.

Spirituelle Vernachlässigung und spirituelle Manipulation sind notwendige Grundlagen dafür, dass Menschen über andere **spirituelle Gewalt** ausüben können. Betroffene können diesen Akten wenig entgegensetzen, vielmehr haben sie die dafür notwendigen Überzeugungen als ihre eigenen internalisiert (z. B. Opferbereitschaft oder unbedingten Gehorsam), die dann den inhaltlichen Referenzrahmen für persönlichkeitsbeschneidende oder destruktive Akte bilden, wie z. B. Verzicht auf eine liebgeordnete Tätigkeit, die Ausübung eines unpassenden Berufs, das Zulassen der Kontrolle über die Kommunikation innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft oder die Minimierung von Kontakten nach außen. Ziel so genannter „spiritueller Gewalt“ ist, dass Betroffene verbliebene äußere und innere Freiräume für die Kontrolle durch die geistlichen Begleiter oder das System aufgeben. Weil alle drei Formen des spirituellen Missbrauchs Selbstbestimmung von Betroffenen untergraben und Fremdbestimmung immer mehr Raum bekommt, können sie nach Reisinger schließlich auch die Voraussetzungen für Fremdbestimmung auch über den religiösen Kontext hinaus darstellen z. B. erzwungene Vertuschung (das Wohl der Gemeinschaft steht über dem Wohl des Einzelnen), finanziell unethische Handlungen, Zulassen von unerlaubten oder ungewünschten sexuellen Handlungen.

In einem Interview mit dem Deutschlandfunk thematisiert Reisinger die mangelnde Handlungsfähigkeit von Strafverfolgung und Justiz in Bezug auf Auswirkungen von Manipulation oder Abhängigkeit. Zu stark werde hier davon ausgegangen, dass volljährige Menschen selbstbestimmungsfähig seien und sich gegen Übergriffe wehren könnten.³⁷ Nach jahrelanger Entmündigung und Selbstaufgabe ist dies mitnichten so, kann jedoch durch die Strafverfolgungsbehörden (noch) nicht abgebildet werden.

2.4 Im Nebel der inneren Konfusion und Verwirrung

Dr. Hannah Schulz, Supervisorin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Ignatianische Exerzitienbegleiterin und maßgeblich für die Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz definiert geistlichen Missbrauch als eine „mehr oder weniger offensichtliche, **andauernde Manipulation, Unterdrückung und Ausnutzung anderer „im Namen Gottes“, um sie für das Erreichen eigener Zwecke und Ziele gefügig zu machen**, unabhängig davon, ob die so handelnde Person sich dessen bewusst ist. Dies geschieht durch

³⁴ Vgl. ausführlich zu den Interdependenzen Kluitmann (2019), 188 f.

³⁵ Vgl. Doris Reisinger (geb. Wagner), Spiritueller Missbrauch in der katholischen Kirche, Freiburg i. Br. 2019, S. 79-146.

³⁶ NB. „Spirituelle Selbstbestimmung“ bedeutet mitnichten Willkür, sondern die reflektierte und selbstverantwortete Aneignung eines durchaus verbindlich vorgegebenen Glaubensgutes, u. U. in gestufter hierarchischer Wertung und wie sie die Pastoraltheologie lange kennt.

³⁷ [Spirituelle Missbrauch - "Ich passte ins Beuteschema" \(deutschlandfunk.de\), überprüft 28.08.24.](https://www.deutschlandfunk.de/spiritueller-missbrauch-ich-passte-ins-beuteschema-100.html)

unverhältnismäßige emotionale Abhängigkeiten und mentale Manipulationen, bei denen christliche Lehren, Begriffe und Werte entstellt werden, um sie zur Untermauerung von Machtansprüchen einzusetzen.“³⁸ Das Attribut „andauernd“ ist Marker, geistlichen Missbrauch von einem einmaligen unglücklichen Fehlverhalten von einer Person mit geistlicher Autorität oder Macht abzugrenzen.

Unter dem Stichwort „**emotionaler Missbrauch**“ subsumiert Schulz Aspekte wie:

- Ein Absprechen des Rechts auf eigene Gefühle und Bedürfnisse
- Ein Ausnützen von emotionalen Bindungen, um zu manipulieren, zu benützen, um Leid zuzufügen
- Ein Wechselspiel von exzessivem Lob, besonderer Zuwendung und überhöhten Versprechungen, Verführung und Bindung einerseits und Liebesentzug, Abwertung, Erniedrigung, Trug und Täuschung andererseits
- Eine Verwendung von emotional aufgeheizten Kontexten zur Manipulation von Menschen
- Eine Isolation der Betroffenen von anderen Bezugspersonen oder kritischen Informationen³⁹

Die „**mentale Manipulation**“ ist der „eigentliche Giftstachel“⁴⁰ und die besondere Dimension des geistlichen Missbrauchs, so Schulz: „Christliche Werte, Begriffe, Vollzüge, Strukturen etc., die den Menschen normalerweise Freiheit und Erfüllung bringen sollen“ werden so verändert, dass sie als „Druck-, Macht- und Angstmittel“ gebraucht werden⁴¹. So kann z. B. der Anspruch nach „Vergebung“ verwendet werden, um Kritik und Konflikte zu vermeiden. „Hingabe“ kann zur Selbstaufgabe und Ausbeutung führen. „Heiligkeit“ zu überhöhter Leistungsbereitschaft und Perfektionismus. Furcht kann als Zeichen für Unglauben und mangelndes Vertrauen in Gott interpretiert werden, so dass legitime Bedürfnisse nach Information, menschlichem Beistand, Sicherheit, Kontrolle unterdrückt werden. Kritik kann dämonisiert und als Instrument des „Geistes des Unfriedens“ abgeschmettert werden.

Schulz bezeichnet die Forderung nach Erfahrungen von Freude, Vertrauen und Glauben bereits als Grenzüberschreitung.⁴², welche sich in häufig verwendeten Aufforderungen mit den Verben; „du muss“, „du sollst“ und absoluten Attributen zeigt, z. B. „Man muss *nur* ... vertrauen/glauben/hoffen/beten“ oder „Ein Christ ist *immer* in Freude“ ... „ein wahrer Christ ist *niemals* traurig“⁴³.

Diese im geistlichen Missbrauch destruktiv wirkenden Dynamiken geschehen angeblich „im Namen Gottes“, was für Schulz und andere nur eine Chiffre dafür ist, sich eines (vermeintlichen) Gottesbezugs zu bedienen, um die eigene Machtposition zu stärken.

Besonders eindrücklich arbeitet Schulz die negativen Folgen des emotionalen (psychischen) Missbrauchs und der mentalen Manipulation für Selbstwahrnehmung und Orientierungsfähigkeit heraus:

Betroffene werden immer mehr verunsichert, so dass das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung schwindet. Sie „wissen nicht mehr, was sie fühlen (sollen) und verlieren sich in einem Nebel der inneren Konfusion und Verwirrung. (...)“⁴⁴. Sie wollen den Erwartungen, die sie oft nicht verstehen, unbedingt und bis zur totalen emotionalen Erschöpfung entsprechen. Die zunehmende geistige Beeinflussung, führt dazu, dass Betroffene sich von sich selbst entfremden. **Sie verlieren ihre Fähigkeit zur selbstbestimmten Meinungsbildung und zum eigenen Urteil.** „Intellektuell werden Aussagen so entstellt, dass [Opfer] nicht mehr wissen, was richtig oder falsch ist. Verunsicherung und Verwirrung wachsen. **Damit**

³⁸ Hannah Schulz, *Durch Nebel hindurch*, Würzburg 2022, S. 27.

³⁹ Vgl. ebd., S. 29 ff.

⁴⁰ Ebd., S. 31.

⁴¹ Vgl. ebd., S.31.

⁴² Ebd., S. 32.

⁴³ Ebd., S. 33.

⁴⁴ Ebd., S. 31.

verkümmern genau die Fähigkeiten, die Opfer brauchen, um das Missbrauchssystem zu durchschauen und wieder zu verlassen.⁴⁵

Genauso wie Reisinger plädiert sie dafür, ein größeres Verständnis für die Folgen dieser nachhaltigen Selbstentfremdung und Desorientierung zu entwickeln, die Grundlage sind, weshalb Menschen lange in missbräuchlichen Systemen verbleiben, obschon sie prinzipiell selbstbestimmungsfähig sein müssten.

Zusammenfassung aus Perspektive der Weltanschauungsarbeit

- Geistlicher Missbrauch bedient sich derselben psychologischen, d. h. emotionalen und kognitiven Dynamiken, die Sekten- und Weltanschauungsarbeit bei konflikträchtigen Gruppen oder Angeboten schon viele Jahre identifiziert. Deswegen greifen die Autorinnen z. T. auch explizit auf Erklärungsmodelle der Sektenforschung zurück. Ein in der Weltanschauungsarbeit gut bekannte Dimension der Manipulation ist der Begründungsrekurs auf eine Transzendenz. Diese Transzendenz ist prinzipiell unerreichbar und kann nicht hinterfragt oder kritisiert werden.
- Die Differenz zu konflikträchtigen Gruppen oder Angeboten mit frei flottierender Weltanschauung z. B. im Kontext von Neuoffenbarungsgruppen oder der Esoterik sehe ich darin, dass ein vorgegebenes religiöses Gedankengut, das in theologischen oder philosophischen Begriffen und Konzepten festgehalten (christliche Glaube, buddhistische Philosophie, ...), prinzipiell unverdächtig ist und bei vielen Menschen einen hohen Vertrauensvorsprung genießt, missbraucht wird, um Menschen für eigene oder institutionelle Interessen „passend“ zu machen. Menschen werden geschädigt, durch ein vermeintlich sicheres religiöses Gedankengut (in einem vermeintlich sicheren System)⁴⁶.
- Die Möglichkeit des Missbrauchs liegt wohl auch in der Ambivalenz von Glaubensvorstellungen selbst, weshalb z. B. von unterschiedlichen Frömmigkeitskonzepten eine besondere Gottesnähe beansprucht werden kann. Wir werden in den christlichen Kirchen weiter arbeiten müssen an theologischen Vorstellungen, Werten, Begriffen. Und es werden wohl auch Entscheidungen zu treffen sein: für eine Vielfalt von Aspekten im Gottesbild, für eine Hierarchie von Glaubenssätzen und Werten, für die Förderung selbstverantworteter Rezeption in Katechese, Seelsorge und geistlicher Begleitung. Schwächen, die eine einseitige geistliche Begleitung oder eine eher konflikträchtige Geistliche Gemeinschaft aufweist, würden mit Hilfe von klar formulierten Kriterien klarer sichtbar und könnten nachvollziehbar benannt werden.
- Für die Beratung wie für die rechtliche Betrachtung des Phänomens bieten die Autorinnen wichtige Deutungsmuster, wie im Prinzip selbstbestimmungsfähige Menschen in eine zunehmende Handlungsunfähigkeit geraten können. Dazu wäre das bisher Beschriebene noch durch die Dynamik der Vermeidung von kognitiver Dissonanz zu ergänzen⁴⁷, die entsteht, wenn eine Überzeugung (die Gemeinschaft ist doch so gut, das Leben in ihr so wertvoll) mit den eigenen Gefühlen nicht mehr zusammenpasst. Dieser, ebenfalls aus der Weltanschauungsberatung gut bekannte Mechanismus führt dazu, dass Betroffene, um Unwohlsein und Unsicherheiten abzuwehren und Entscheidungen zu festigen (Stichwort: „Nachentscheidungskonflikte“) sich erst einmal sehr viel mehr mit den heteronomen Überzeugungen identifizieren als den eigenen Fragen und Gefühlen (oder auch den kritischen Anfragen von Freunden und Angehörigen) Raum zu geben.
- Für Distanzierungsprozesse ein wichtiger Aspekt ist, dass alle Autorinnen unabhängig davon, ob das Fehlverhalten positiv oder negativ motiviert ist, seine moral-ethisch fragwürdigen Aspekte (Unehrllichkeit, Betrug, Instrumentalisierung⁴⁸) sowie narzisstisch geprägte Persönlichkeitsstrukturen⁴⁹ deutlich zur Sprache bringen.

⁴⁵ Ebd., S. 37, Hervorhebungen MB.

⁴⁶ Vgl. dazu auch Stephanie Butenkemper in: „Toxische Gemeinschaften“. Geistlichen und emotionalen Missbrauch erkennen, verhindern und heilen, Freiburg i. Br. 2023, S. 112, 174.

⁴⁷ Beschrieben bei Schulz (2022), S. 37 „Aussagen klingen fromm, aber man fühlt sich nicht wohl dabei“, konkret in vielen Beispielen bei Wagner, siehe auch Butenkemper, S. 102 f.

⁴⁸ Vgl. z. B. Schulz (2022), S. 30, Tempelmann (2018), S. 60, 245, 279 u.a.

⁴⁹ Vgl. z. B. Kluitmann (2019), S. 188, Tempelmann (2018), S. 199 und 215, Butenkemper, S. 172.

3 Begleitung und Beratung für Betroffene

Inge Tempelmann, Dr. Hannah Schulz und die noch vorzustellende Stephanie Butenkemper haben Empfehlungen für geistliche Begleitung, psychologische Beratung und Seelsorge vorgelegt. Jede hat dabei ihren spezifischen Zugang.

Inge Tempelmann, als Autorin aus dem freikirchlichen Milieu, hat vor allem die Situation des Machtmissbrauchs durch übergreifende Leiterschaften und eine einseitige und problematische Verwendung der Heiligen Schrift im Blick. In ihrer Publikation stellt sie der einseitigen Verwendung von Einzelziten aus der Heiligen Schrift wie auch der holzschnittartigen Verwendung von christlichen Wert- und Glaubensvorstellungen Alternativen oder größere Sinnzusammenhänge gegenüber. In ihrer im Jahre 2022 vorgelegten Masterarbeit legt sie Impulse für **De- und Rekonstruktionsprozesse von Glaubensüberzeugungen und christlicher Identität** vor.⁵⁰

Hannah Schulz entwirft als katholische Autorin ein Konzept auf Grundlage des Exerzitienbuches des Heiligen Ignatius von Loyola. In diesem Exerzitienbuch findet sich eine Methode der Selbsterforschung, die Ignatius „Unterscheidung der Geister“ nannte. Mit Hilfe dieser Unterscheidung der Geister entwickelt Schulz Kriterien, geistlichen Missbrauch zu fassen, förderliche von destruktiven Glaubensvorstellungen zu unterscheiden und gibt ganz konkrete Anregungen Betroffene, wenn diese es möchten, auf dieser Grundlage **geistlich zu begleiten**. Ihr Fokus der Wahrnehmung von geistlichem Missbrauch liegt bei Intensivgruppen (also Orden oder Neuen Geistlichen Gemeinschaften) und in der intensiven geistlichen Begleitung von Menschen, wie es sie als Angebot in den katholischen Bistümern, aber auch von Orden und Geistlichen Gemeinschaften gibt.

Stephanie Butenkemper, systemische Therapeutin und Mitarbeiterin der Ehe-, Familien-, Lebensberatung im Erzbistum Köln hat eine qualitative Studie mit 8 Personen durchgeführt, die eine konfliktträchtige Geistliche Gemeinschaften verlassen haben. Sie arbeitete Bedingungen für den Beitritt und den Verbleib in konfliktträchtigen Gemeinschaften heraus, identifizierte systematisch konfliktträchtige Dynamiken und Strukturen und schlägt ein Modell für **psychologisch-beratende Arbeit** mit Betroffenen vor.

Obschon Butenkempers Fokus Geistliche Gemeinschaften sind, lassen sich ihre grundsätzlich herausgearbeiteten Strukturen, wie sie zeigt, analog auch auf andere Gruppen von der Familie bis hin in den Leistungssport oder in die Klimaschutzbewegung übertragen. Schlüsselkategorie für den Zugang zu geschlossenen Gruppen und dem Verbleib in diesen ist für Butenkemper die Suche nach tragfähigen Beziehungen (Gruppe als Familienersatz, bei religiösen Gruppen: Beziehung zu Gott als unverbrüchliche Beziehung) und nach einem tragenden Lebenssinn.

3.1 Gemeinsame Aspekte in den Beratungs-/Begleitungskonzepten

Begleitungsangebote innerhalb des eigenen religiösen Sinnhorizontes als ergänzendes Angebot

Alle drei Autorinnen fordern Beratungs-/Begleitungsmöglichkeiten und vor allem fachlich professionelle Therapie jenseits des betroffenen religiösen Sinnhorizontes. Nicht wenige Betroffene suchen aber auch spezifisch innerhalb ihres Sinnhorizontes und für diese sollte es ein Angebot, u. U. ergänzend zu einer Therapie geben. Diesen Betroffenen scheinen religiöse, theologische und kirchliche Fragen weiterhin wichtig zu sein (z. B. differenzierte Antworten auf die Frage nach dem Einfluss Gottes im Leben des Menschen, in der Zeit des Missbrauchs, in der Aufarbeitung und später).

Gute Reflexion der Beziehungsgestaltung und Themensetzung

Eine religiös bzw. konfessionell verortete oder geistlich rückgebundene Begleitung und Beratung hat allerdings auch Fallstricke. Betroffene sollen erfahren, dass sie ihr eigenes Glaubenskonzept und ihre eigene autonome Spiritualität entwickeln dürfen. Für manch einen, aus einem spirituell bevormundenden Umfeld kommend, ist das eine Herausforderung und Berater- und Begleiterinnen aus demselben Sinnhorizont tun

⁵⁰Inge Tempelmann, Religiöser Missbrauch in christlichen Settings und die Begleitung davon betroffener Menschen. Die Perspektive der Überlebenden, Hindernisse, die ihnen begegnen, die Verantwortung von Gemeinden und Entwicklungsperspektiven der Bewältigung. (Masterarbeit Evangelische Hochschule TABOR, Marburg M.A. Religion und Psychotherapie, Wintersemester 2022/23) [MA_Religioeser_Missbrauch_I_Tempelmann.pdf \(bsz-bw.de\)](#), überprüft 01.09.2024.

gut daran, nicht auf entsprechende Wünsche einzugehen und ihre eigenen Glaubensüberzeugungen vorschnell anzubieten.

Auch müssen sich Beraterinnen und Berater aus dem christlichen Kontext mit den eigenen Erfahrungen und Emotionen (Stichwort: Identifikationsneigung mit Opfer oder mit Täter) und ganz allgemein der eigenen Rolle (Stichwort: Gefahr eines Machtgefälles aufgrund von Wissen und Erfahrung) kritisch auseinandersetzen, damit nicht ungewollt wieder neue Verletzungen entstehen. Supervision ist für solche Beratungskontexte unabdinglich, ggf. auch eine eigene geistliche Begleitung.

Wissen über geistlich missbräuchliche Strukturen und Diskretion

Auch im säkularen oder weltanschaulich neutralen Beratungskontext müsste es mehr Wissen und Expertise über geistlich-missbräuchliche Dynamiken geben. Außerdem sind Beraterinnen und Berater (oder Therapeutinnen und Therapeuten) intern wie extern angehalten, nicht ihrerseits den Betroffenen implizit oder explizit ihre eigene Religions- oder Kirchenkritik aufzudrängen. Professionelle Berater/innen/Therapeuten/innen wissen um ihre eigene Positionen zum Thema Religion und Kirche und bleiben gegenüber dem Klienten neutral.

Geistlicher Missbrauch als traumatisches Geschehen

Alle genannten Autorinnen begreifen geistlichen Missbrauch als traumatisches Geschehen, das in den meisten Fällen auch psychotherapeutischer Unterstützung bedarf. Tempelmann spricht von einer „kumulativen Traumatisierung“⁵¹ durch ein mitunter jahrelang andauerndes missbräuchliches Geschehen. In einem christlichen missbräuchlichen und grenzüberschreitenden Kontext ist als Reaktion auf eine Anhäufung sehr verletzender Situationen weder das Wehren, also der Kampf, dagegen (ist in so einem Kontext nicht vorgesehen) noch das Verlassen der Gruppe, also die Flucht, eine Option, da man ja überzeugt ist, dass man mit dem Verlassen der Gruppe auch seine Orientierung, seine Berufung, letztendlich die Zuwendung Gottes verliert. Viele und wiederholte Verletzungen, die allein für sich keinen Schaden anrichten würden, führen auf lange Sicht aber in eine traumatische Situation und ihre Folgen. Alle drei empfehlen Beratern/innen und Seelsorger/innen, sich intensiv in die Situation der Betroffenen hineinzudenken, um ungewollte Retraumatisierungen durch Triggersituationen, vor allem am Anfang der Begleitung und Seelsorge, zu vermeiden.

Unrecht benennen – Worte finden

Alle drei Autorinnen setzen – nach einer Phase der Stabilisierung – auch auf eine kognitive Bearbeitung des Geschehens. Dabei geht es zum einen darum, missbräuchliche Dynamiken wie mentale Beeinflussung und Bewusstseinskontrolle, zu erkennen, zu benennen, aber auch darum, sie als Unrecht deutlich zu machen⁵². Dies ist besonders wichtig, da Betroffene oft die Schuld auf sich nehmen oder Abwertungen und Stigmatisierungen erfahren, anstatt dass das Fehlverhalten bei den charismatischen Leitern oder in der religiösen Gruppe gesehen wird. Schließlich geht es auch darum, neue und differenzierte Worte für Bedürfnisse, Sehnsüchte und eigene religiöse Überzeugungen auszuprobieren und zu finden.

3.2. Distanzierung von toxischen Gemeinschaften (Stephanie Butenkemper)

Weil viele Teilnehmende der Jahresfachtagung in der Beratung von Menschen mit religiösen oder weltanschaulichen Missbrauchserfahrungen arbeiten, möchte ich noch einige Aspekte aus dem sehr systematisch dargestellten **Beratungsmodell von Stephanie Butenkemper**⁵³ vorstellen.

Butenkempers Beratungsmodell arbeitet auf multimodaler Grundlage mit psychoanalytischen Anteilen, Impulsen aus der Psychotraumatologie, Formen aus der Gesprächs- und Verhaltenstherapie, der Sektenausstiegsberatung sowie mit Psycho-Edukation.

Die psychologische Situation von Betroffenen, die Butenkemper für die Beratung im Blick hat, lässt sich kurz beschreiben als z. T. kumulativ traumatisiert, in ihrer Identität und ihrem Wertesystem massiv beeinflusst sowie in ihrer Entscheidungsfreiheit eingeschränkt. Zudem und vor allem wurde die

⁵¹ Tempelmann (2018), S. 263.

⁵² Vgl. dazu auch Stichwort „Inschutznahme“ religiöser Meister am Anfang dieses Beitrags.

⁵³ Butenkemper (2023).

Grundsehnsucht der Betroffenen nach haltgebender Beziehung und Lebenssinn in einem vermeintlich sicheren System korrumpiert.⁵⁴

Ziel der Beratung ist es, dazu beizutragen, Identität und Autonomie wieder herzustellen und die (traumatische) Erfahrung in das Leben zu integrieren.⁵⁵

Das Beratungsmodell besteht aus zwei Perspektiven, der psychologischen Bearbeitung der Situation und einer seelsorglichen Perspektive.

3.2.1 Psychologische Beratung für Betroffene

Für die **psychologische Bearbeitung von Distanzierungsprozessen** schlägt Butenkemper **sieben Phasen** vor. Neben den spezifischen Funktionen einer jeden Phase gibt es auch wertvolle Hinweise für Berater/innen, die in der folgenden knappen Zusammenfassung unter „*Hinweise für die Beratung*“ in Teilen aufgegriffen und um Aspekte aus der vorigen deskriptiven Darstellung einer Phase ergänzt werden.

Bereits die erste Phase macht deutlich, dass es sich bei der Beratung und Begleitung von Betroffenen um lange Prozesse handelt, umfasst diese erste Phase eigentlich doch eine komplette sozial-psychologische Beratung.

In der ersten Phase der „**Stabilisierung**“⁵⁶ stehen zunächst lebenspraktische Fragen im Vordergrund, z. B. Wohnungssuche, Finden einer Arbeitsstelle, erster Zugang zu einem neuen Freundeskreis, das Zurechtfinden in einer normalen Alltagsstruktur.

Emotional geht es um die Wahrnehmung und Wertschätzung von eigenen Gefühlen und Bedürfnissen, um das Entwickeln von Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit. Es geht um Erfahrungen, welche Beziehungen guttun und um neues Lernen von Grenzen und Selbstschutz. Der Berater bzw. die Beraterin stehen im gesamten Prozess als wichtige Beziehungsressource zur Verfügung sowie für das Einüben von neuen Haltungen wie Autonomie oder Selbstwirksamkeit, für die Erfahrung von Wahlmöglichkeiten und eigener Kontrolle, gleichwertiger Beziehungsgestaltung, konstruktiver Aggression. Die Beratungsbeziehung bietet so einen Kontrast zum missbräuchlichen System.⁵⁷ Möglicherweise suchen Betroffene in der Beratungsbeziehung wieder einen Ort der Bindung, der Orientierung gibt⁵⁸. Dass eine Betroffene/ein Betroffener mehrere Anlaufstellen zur Beratung und Bearbeitung des Erlebten hat, z.B. jemand der die psychologischen und jemand der die religiös-geistlichen Fragen bearbeitet, kann die Gefahr neuer Abhängigkeiten abmindern.⁵⁹

Die Identifikation mit dem missbräuchlichen System hat in dieser Phase der Beratung noch stabilisierende Wirkung. Dieses hier schon in Frage zu stellen könnte zu früh destabilisierende Wirkung haben.

Hinweise für die Beratung: Beraterinnen und Berater können mit dem Wissen über Gefühle und ihre Bearbeitung helfen, eine Hoffnungsperspektive zu entwickeln, nämlich, dass Gefühle der Trauer und Unsicherheit nicht das komplette weitere Leben beeinträchtigen müssen.

In der Phase der „**Distanzierung**“ beginnt das erste kritische Hinterfragen von Personen, Dynamiken und Strukturen und vor allem von Scham- und Schuldgefühlen des/der Betroffenen. Es geht darum, missbräuchliche Mechanismen wahrzunehmen und eine Sprache dafür zu finden, was passiert ist. Begriffe wie „Grenzverletzung“, „Machtmissbrauch“ oder „Ausbeutung“ können als Begriffe angeboten werden. Dabei kann durchaus zwischen konstruktiven und destruktiven Dynamiken der Gemeinschaft differenziert werden. Beraterinnen und Berater haben in dieser Phase die Aufgabe, durch ausführliches Fragen und eigene Recherche die weltanschaulichen und moralischen Vorstellungen der Lebenswelt des Betroffenen in der

⁵⁴ Vgl. ebd., S. 174; Hervorhebung MB.

⁵⁵ Vgl. ebd.

⁵⁶ Vgl. ebd., S. 177-181.

⁵⁷ Vgl. ebd., 203.

⁵⁸ Vgl. ebd., 199.

⁵⁹ Vgl. ebd., S. 176.

Gemeinschaft zu verstehen, vor allem auch zu verstehen, warum eine Distanzierung nicht linear ablaufen kann.⁶⁰

Hinweise für die Beratung: Beraterinnen und Berater können in dieser Phase gemeinsam mit den Klienten nach konstruktiven Formen der Äußerung berechtigter Aggression und Wut erarbeiten.

In der Phase der so genannten „**Entschleierung**“ geht es um die „Analyse und Enttarnung der religiösen Gemeinschaft als Missbrauchssystem“⁶¹. Nach Stabilisierung und Distanzierung kann nun konkret erarbeitet werden, wie Betroffene gezielt von außen gedanklich beeinflusst wurden. Butenkemper sieht hier den Schwerpunkt in der Psychoedukation und schlägt einerseits vor, über das Phänomen von Bewusstseinskontrolle z. B. nach Lifton bzw. über unterschiedliche sozial- und wahrnehmungspsychologische Dynamiken (z. B. Konformität nach Asch oder erlernte Hilflosigkeit nach Seligman, kognitive Dissonanz nach Festinger) zu informieren. Mit Hilfe dieser Informationen soll der/die Betroffene Erklärungsansätze erhalten, weshalb er/sie in diese durch Missbrauchsdynamiken geprägte Situation kam und in ihr verblieb, ohne diese längere Zeit zu bemerken.

Butenkemper weist darauf hin, dass es in dieser Phase auch zu einem enormen Verlust von bisherigen Überzeugungen, Werten, Glaubenssätzen etc. kommen kann. Der Wert dieser Dekonstruktion liegt für sie darin, dass Betroffene anfangen können „das eigene Erleben und die eigenen Vorstellungen, Bedürfnisse und Empfindungen zu festigen“⁶² Diese Dekonstruktion wird Teil des Aufbaus einer neuen Stabilität werden.

Hinweise für die Beratung. Beraterinnen und Beratern sollten dem Glaubensverlust nicht gegensteuern, maximal vorsichtig die eigenen religiöse Überzeugungen bzgl. eines lebensdienlichen Glaubens ins Gespräch bringen, aber streng ohne Betroffene beeinflussen zu wollen. Das gilt auch für die eigene Religions- und Kirchenkritik.

Die nächste Phase nach Distanzierung und Entschleierung nennt Butenkemper anschaulich „**Entgiftung**“⁶³. Nach Distanzierung und Entschleierung wird das bisherige weltanschauliche Lebenskonzept brüchig. Existentielle Ängste, die u. U. Motor für den Zugang zur konfliktträchtigen Gruppe waren, können reaktiviert werden. Diese Phase kann gezeichnet sein durch eine starke Krise des Selbstverständnisses der betroffenen Person. Nach Butenkemper ist durch den Missbrauch die „Grundsehnsucht nach Lebenssinn [und tragfähigen Beziehungen] frustriert worden“⁶⁴, was hier besonders stark zum Tragen kommt. Es wurden Entscheidungen getroffen, die lange prägend waren und kaum mehr eingeholt werden können. Auf den Glauben als Ressource kann nach der Missbrauchserfahrung nicht mehr einfach zurückgegriffen werden. Der Blick auf andere Opfer von geistlichem Missbrauch kann helfen deutlich zu machen, dass die Betroffenen mit ihrem Erleben, ihren starken Gefühlen und dem Ringen um neue sichere Sinnperspektiven nicht alleine sind und erste Blicke auf ein vielleicht unsicheres, aber selbstbestimmteres Leben (und ggf. auf einen selbstbestimmteren Glauben) zu werfen.

Hinweise für die Beratung: Im Beratungsprozess muss hier eine mögliche Suizidgefährdung im Auge behalten werden. Für den Aufbau eines neuen Vertrauens in sich selbst und die eigenen Wahrnehmungen ist es wichtig, dass die Betroffenen akzeptieren, dass sie keine Schuld dafür tragen, in ein missbräuchliches System gekommen zu sein. Die Erschütterung des Selbst- und Weltbildes ist existentiell. Umso mehr ist es notwendig, dass die Betroffenen das Vertrauen in sich selbst wieder finden.

Sind Betroffene wieder in einer sicheren und stabilen Situation, ist häufig der Wunsch der Betroffenen nach einer Auseinandersetzung mit dem missbräuchlichen System groß. Sei es, um Familie oder Freunde zu retten, sei es aus Ärger über das verursachte Leid. Aufgabe der Beraterin ist es, neben der emotionale

⁶⁰ Vgl. ebd., S. 182 ff.

⁶¹ Ebd., S., 208.

⁶² Ebd., S. 209.

⁶³ Vgl. ebd., S. 186-189.

⁶⁴ Ebd., S. 188.

Stützung des/der Betroffenen auch in dieser **Phase des Kampfes**⁶⁵, auch die möglichen Reaktionen und Konsequenzen einer Auseinandersetzung mit dem System zu verdeutlichen: Abwehr, persönliche Diffamierung, mögliche rechtliche Konsequenzen, aber auch persönliche Frustration. Tatsächlich können Täter/innen derzeit noch kaum zur Rechenschaft gezogen werden

Hinweise für die Beratung: Beraterinnen und Berater sollten Betroffene in der realistischen Umsetzung von Handlungsschritten begleiten, Rückschläge empathisch begleiten und unterstützen, dass er/sie trotz geringer Ahndungsmöglichkeiten sich trotzdem handlungsfähig erfährt.

Phase der **Biografische Aufarbeitung**⁶⁶: Erst nach der Erkenntnis und Anerkennung der extrinsischen Aspekte der Dynamiken in einem missbräuchlichen System und dessen, dass Betroffene für „einen Großteil des Geschehens keine persönliche Schuld“⁶⁷ tragen, ist Zeit, den intrinsischen, also beim Betroffenen liegenden Motiven des Zugangs zu einer Gemeinschaft und des Verbleibs in dieser Gemeinschaft auf die Spur zu kommen, um das Geschehen und Erleben auch langfristig in die eigenen Biographie zu integrieren.

Hinweise für die Beratung: Biografisches Arbeiten kann noch einmal zu einer krisenhaften Situation bzw. zu einer Blockade führen. Möglicherweise war gerade eine Verletzung in der Vergangenheit oder eine belastende Prägung und der Wunsch nach ihrer Heilung ein Motiv, sich der Gemeinschaft anzuschließen. In der Beratung könnte erarbeitet werden, wie man nach dem Verlassen der Gemeinschaft mit diesen Verletzungen oder Prägungen umgehen könnte.

Letzte Phase: **„Akzeptanz“**⁶⁸ - Butenkemper warnt vor einer zu schnellen „Heilungs-“ und „Vergebungsdynamik“. Diese wird weder dem erlittenen Leid noch der Uneinsichtigkeit der Täter/innen gerecht, die zuweilen gegeben ist. In der Phase des Akzeptierens kann jedoch versucht werden, der Sinnlosigkeit des Missbrauchsgeschehens und dem Leid neuen Sinn zur Seite zu stellen: Positive Erfahrungen aus der Zeit in der Gemeinschaft (z. B. Reiseerfahrungen) oder die Erfahrung des inneren Wachstums durch die Distanzierung, Entschleierung und biografische Aufarbeitung, die Empathie und Solidarität mit anderen Betroffenen.

3.2.2 Offenheit und Kompetenz für religiöse und spirituelle Fragen

„Geistlicher Missbrauch zeichnet sich gerade dadurch aus und unterscheidet sich damit von anderen Formen emotionalen Machtmissbrauchs, dass er die Spiritualität und das geistliche Leben eines Menschen benutzt, entstellt und am Ende beschädigt.“⁶⁹

Weil mit christlichen Werten, Lehren, Bibelworten oder Aussprüchen von Heiligen argumentiert und „jegliches übergriffige Verhalten gerechtfertigt wird“ braucht es im Beratungsprozess auch eine „seelsorgerische, theologische oder spirituelle Brille“⁷⁰.

Die Aufgabe des/der Berater/in ist eine primär psychologische Aufgabe. Eine zusätzliche geistliche Begleitung kann sinnvoll sein, wenn Betroffene dies wünschen. Butenkemper verweist darauf, dass die persönliche religiöse Lerngeschichte oder auch die Arbeit an destruktiven Gottesbildern auch in gewissen Maßen in einem Beratungsprozess Platz haben können.

Für Beraterinnen und Berater ist es wichtig, dabei unbedingt im Blick zu behalten, dass auch wenn der Beratungsprozess schon weit fortgeschritten ist, gerade durch diese religiösen Themen ehemalige Motive, Erfahrungen noch immer getriggert und Muster reaktiviert werden können.

Zusammenfassung aus Perspektive der Weltanschauungsarbeit

- Das Konzept von Butenkemper weist explizit darauf hin, die anderen Konzepte implizit, dass Distanzierungs- und Aufarbeitungsprozesse lange und intensive Prozesse sein können. Dies

⁶⁵ Vgl. ebd., 189 f.

⁶⁶ Vgl. ebd., 191 f.

⁶⁷ Ebd., 191.

⁶⁸ Vgl. ebd., S. 192-195.

⁶⁹ Ebd., S. 195.

⁷⁰ Ebd.

wird für die neu entstehenden Anlaufstellen zu geistlichem Missbrauch und allen anderen unterstützenden Angeboten in den Kirchen und Religionsgruppen zu berücksichtigen sein.

- Die Beratungsarbeit zum geistlichen Missbrauch hat eine große Schnittmenge zur Beratungsarbeit, die viele Beratungsstellen zur Weltanschauungsarbeit leisten. Unsere eigenen Handlungsansätze und Konzepte werden nun durch weitere systematisierte Überlegungen zur Beratung ergänzt.
- Interessant ist wahrzunehmen, dass sich weltanschauliche Beratung immer stärker ausdifferenziert und spezialisiert. Zu Beginn der Sekten- und Weltanschauungsarbeit, vor mehr als 40 Jahren, waren die so genannten „Sektenbeauftragten“ „Allrounder“. Mit Erstarken eines neuen Rechtsextremismus in Deutschland entwickelten sich spezialisierte Beratungsstellen zu Rechtsextremismus, seit 2015 werden diese um Beratungsangebote zu religiösen Extremismus, speziell zu Islamismus ergänzt. Seit der Corona Pandemie kommen Beratungsstellen mit dem Schwerpunkt Verschwörungserzählungen dazu. Bei der Jahrestagung der [Initiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus](#) stellen sich immer wieder auch Selbsthilfegruppen für spezifische Themen vor, bei der Tagung im Jahr 2024 z. B. eine Gruppe junger Menschen, die Ratsuchende und Distanzierungswillige aus fundamentalistischen Freikirchen bzgl. aus konflikträchtigen Situationen im Horizont von Freikirchen unterstützen möchte (siehe den Beitrag in diesem Heft). Einige Beratungsstellen und Präventionsangebote unter dem Schlagwort „Geistlicher Missbrauch“ sind in den Kirchen (oder Religionsgemeinschaften) schon entstanden. Daneben wird es auch unabhängige Stellen, die in der religiösen Missbrauchsthematik kompetent sind, geben müssen für all diejenigen, die Vertrauen in die Kirchen- oder Religionsgemeinschaft verloren haben bzw. therapeutische Unterstützung benötigen. Damit Betroffene in all diesen weltanschaulichen Konfliktfeldern Zugang zu Begleitung, Beratung und Therapie finden, wird es notwendig sein, Wissen und Kompetenzen der einzelnen Akteure in den jeweiligen Feldern genau zu klären und transparent und niederschwellig zur Verfügung zu stellen. Bei der diesjährigen Jahrestagung erfolgte ein Appell an die Weltanschauungsbeauftragten der Kirchen, zu diesem Zweck stärker in den sozialen Netzwerken präsent zu sein. Aus meiner Sicht hat auch die **Initiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus** sowohl als e. V. mit seinen Mitgliedern als auch mit den Jahresfachtagungen eine wichtige Funktion im Bereich der Vernetzung und transparenter verlässlicher Verweisberatung.
- Bei aller Kritik, die am Umgang mit Missbrauchsfällen in den Kirchen z. T. auch berechtigt sein mag, zeigen sich Kirchen als Institutionen doch an vielen Stellen immer wieder auch selbstkorrekturfähig. Die Institution, manchmal schwerfällig, manchmal aber auch als kontrovers diskutierende, reflektierende und korrigierende Ressource mag anderen Akteuren im weltanschaulichen Feld fehlen. Die anfangs gezeigten Entwicklungen innerhalb der katholischen Kirche geben Anlass zur Hoffnung, dass Selbstreflexion und Selbstkorrektur für das Thema des geistlichen, geistigen und emotionalen Missbrauchs gelingen können. Und dass die Kirchen auf diese Weise nicht nur zu sichereren Orten werden, sondern, dass auch dort, wo im vermeintlichen „Namen Gottes“ eingeengt, kleingemacht und entmündigt wird, sich zunehmend das Wohl des Einzelnen sowie eine selbstbestimmte Aneignung eines befreienden Glaubens und ein freimachendes Glaubensleben durchsetzen kann.